

Schwierigkeiten überwindend die Genossenschaft durch alle Klippen wirtschaftlich schwerer Jahre und durch die Inflation hindurchgeführt. Allen Erschwernissen hat Herr Dr. Adva ein trotziges »Dennoch« entgegengesetzt. Seinem unermüdlischen Wirken ist zu danken, was die Genossenschaft heute darstellt.

Darüber hinaus galt sein Wirken und seine wertvolle Mitarbeit den wirtschaftlichen Fragen unseres Berufes und der Lösung uns alle bewegender schwieriger Probleme im Berufsleben, für die er nicht nur einen weitschauenden Blick hatte, sondern in richtiger Erkenntnis und klugem Geist den Weg fand. Dafür wissen ihm ganz besonders die Mitglieder im Zeitschriftenbuchhandel Dank. Hat er doch mit seiner Doktor-Arbeit über »Die Abonnenten-Versicherung der deutschen illustrierten Familienblätter, ein Beitrag der deutschen Abonnenten-Versicherung« bewiesen, wie er in die Materie eingedrungen war. Desgleichen kann der Sortimentsbuchhandel ihm das Zeugnis ausstellen, daß er mit großem Verständnis alle Berufsfragen reiflich durchdachte und vielen der Sortimentsmitglieder mit Rat und Tat zur Seite stand. Die Pläne für die Gründung einer Buchhändlerbank sind wohl noch vielen in Erinnerung und ein Beweis für seinen regen Geist. So ist sein Wirken nicht allein in der Geschichte des Kommissionshauses verankert, sondern es brachte darüber hinaus eine wertvolle Bereicherung für das allgemeine Berufsleben und für jeden, der unter dem Eindruck seiner Persönlichkeit gestanden und mit ihm arbeiten durfte.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Zeitverluste

Aus der Tagespost einer Verlagsexpedition.

Nicht wahr, meine Damen und Herren vom Sortiment, Sie wissen alle, daß man die aus dem »Börsenblatt« ausgeschnittenen Verlangzetteln mit dem Kommissionsärnamen versehen soll? »Die Stelle dafür ist ja sogar festgelegt«, höre ich Sie antworten, »da macht man das doch ganz mechanisch.« Weit gefehlt! Achtzig Prozent dieser Zettel, die, nebenbei bemerkt, im Din-Zeitalter gar nicht mehr in unsere Ablagevorrichtungen passen wollen, gehen ohne den gewünschten Vermerk ein. So muß also eine Verlagshilfskraft erst einmal zwischen 8 und 9 Uhr, dann während des Ausschreibens des Empfohlenen, bei Eingang der Mittagspost und schließlich am Nachmittag abermals das Adreßbuch oder ein sonst hierfür zur Verfügung stehendes Verzeichnis bearbeiten, um diese Zettel zu vervollständigen. Dabei kommt es nicht selten vor, daß gleichnamige Firmen verwechselt werden und infolgedessen die betreffenden Beischlüsse zu den falschen Kommissionären und somit verspätet in die Hände der Besteller gelangen. Die Reklamation ist schnell da und mit ihr der zweite Zeitverlust, denn die Sucherei geht, diesmal an anderen Stellen, erneut los, bis der Posten als am soundsovielften auf dem Wege expediert gemeldet werden kann. Das sind die, so grotesk es klingen mag, glatten Fälle. Sehr häufig muß auch der Kommissionär noch zur Klärung der Angelegenheit herhalten und er kann meistens nur dann eine bestimmte Auskunft geben, wenn es sich nicht um einen Rechnungsbeischluß handelt, wovon er von größeren Verlagen fast täglich mehrere an seine Kommittenten weiterzuleiten hat. Aber nicht nur die Börsenblattzetteln weisen den anfangs erwähnten Mangel auf. Mir ging kürzlich je ein Bücherzettel einer Inlands- und einer Auslandsfirma durch die Hände, aus denen zu ersehen war, daß ihre Absender einen Kommissionär in Leipzig besäßen und Zusendung durch diesen erwünscht sei — der Name des Vertreters fehlte. Direkten Angeboten beigelegte Bestellkarten habe ich wiederholt so abgefaßt wie hier:

Erbitte direkt; durch Kommissionär (ausfüllen!)
Ohne Erfolg. Und dabei brauchen nur die Abkürzungen (für Volkmar = Vo., für Hermann & Schulze = H. & Sch. usw.) eingesetzt zu werden. Wer die Abkürzungen noch nicht kennt, sehe sich einmal die linke obere Ecke jeder über Leipzig geleiteten Faktur an.

Ein anderer Fall: Der Sortimentler bestellt die »letzte« oder die »neueste« Nummer einer Zeitschrift. Das ist ein Rätsel immer dann, wenn wöchentlich mehr als ein Heft erscheint, wenn der Auftrag am Erscheinungstage einer Nummer ankommt, wenn gerade ein Sonder- oder Registerheft herausgekommen ist und was sich sonst noch alles anführen ließe. In der Regel liegt dem Interessenten an einer bestimmten Arbeit, die nur kurz genannt zu werden braucht, um eine Rückfrage oder eine Falschsendung zu vermeiden.

Partie-Ergänzungen sollten grundsätzlich nur mit Nennung der Bezugstage früher erhaltener Exemplare verlangt werden. Würde jede Firma ohne diese Angaben bestellen, so gäbe es täglich »Un-erledigtes«. Gar manche Verspätung ist hierauf zurückzuführen, denn die »glatten Sachen« genießen stets den Vorzug, vor allem an Sonnabenden und bei der starken Post nach Feiertagen. Es gehören hierher auch die vielen Wiederholt-Bestellungen ohne erstes Bestellzeichen und ersten »Tag«.
Rn.

An die Herren Zeitungs- und Zeitschriftenverleger.

Aus Übersee gehen immer wieder Klagen darüber ein, daß fast sämtliche Verleger ihre Zeitschriften und Zeitungen, die für eine bestimmte Zeitdauer verlangt worden sind, weiterliefern, um zu versuchen, den Kunden zu halten. Es wäre in allen Fällen sehr empfehlenswert, zunächst bei den Auftraggebern anzufragen, ob der Empfänger verzogen ist oder eine Neubestellung späterhin erfolgt. Gerade in den Überseeländern treten oft Veränderungen ein. Es ist nicht angebracht, über die gewünschte Zeitdauer hinaus zu liefern, da die Sendungen den Empfänger meistens nicht erreichen. Auf den Postämtern liegen in jedem Quartal Unmengen deutscher Zeitungen, die nach drei Monaten verbrannt werden. Die Auslandsbuchhändler werden immer bemüht bleiben, Dauerkunden zu gewinnen und, sofern die Fortsetzung weiterhin gewünscht wird, ihre neuen Bestellungen rechtzeitig aufgeben.

Mit Spannung erwartet man im Buchhandel

das erste Heft vom »Neuen Stand«, der neuen Folge der bekannten Jungbuchhändler-Rundbriefe. Dieses erste Heft ist soeben ausgeliefert worden. Sein Inhalt ist sehr reichhaltig und gibt Anregung nach jeder Seite hin. Ein bekannter Reisebuchhändler spricht von der Bedeutung der neuentstandenen Vertriebswege für die Berufsarbeit des jungen Buchhändlers. Ein Sortimentler kritisiert die Bildungsforderungen an den Nachwuchs auf Grund langjähriger Erfahrungen. Die Hintergründe der verhängnisvollen Wirkungen der sinkenden Lebenshaltung auf den Buchhandel werden aufgezeigt. Ein Literaturhistoriker von Namen gibt einen ausgezeichneten blickerfüllenden Überblick über den Stand der deutschen Literatur-Geschichtsschreibung, eine Arbeit von großem Wert für die Sortimentspraxis und die Fortbildung. Wir erfahren Neues über die jungbuchhändlerische Arbeit in den Orten und Landschaften nach Themen und Arbeitsweise. Zum ersten Mal erscheint eine sachliche Literaturübersicht, die heftweise fortgeführt werden soll. In die Auseinandersetzung über die Freizeitfrage greift ein aufschlußreicher Artikel über »Die berufsbetonte Freizeit« ein. Kleinere Beiträge runden den Inhalt ab.

Das Heft ist zu beziehen durch F. Volkmar, Leipzig C 1. Einzelpreis RM 1.50 no.; im Halbjahr (drei Hefte und eine Beilage im Mindestumfang von 10 Bogen) RM 5.— no.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachungen: Geschäftsstelle des B.-B. betr. Buchhändlerische Verkehrsordnung. S. 581; betr. Titelseite des Vbl. S. 581 / Unterstützungs-Verein, Berlin, betr. Spende. S. 581.

Artikel:

Der 27. Deutsche Bibliothekartag in Erlangen. S. 581.
Schriftform und Schriftausdruck. Von H. Hoffmann. S. 583.
»Die Technik bricht in die graphische Kultur ein!«. Von Günther. S. 584.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 584.

Kleine Mitteilungen S. 586—587: Verein Erholungsheim für Deutsche Buchhändler / Steuerrundschreiben Nr. 87 / Jubiläum der Akademischen Verlagsgesellschaft m. b. H. in Leipzig / 10. Wochenendtreffen des Sächsisch-Thüringischen Buchhändlerverbandes / Studienfahrt der Hamburger Fachschule für Buchhändlerlehrlinge / Vom Deutschen Buchgewerbeverein / Internationaler Verband der Berufsvereinigungen der Schriftsteller / Aufhebung der Zwangswirtschaft für Leipziger Werkräume / Verbotene Druckschrift.

Personalmeldungen S. 587: Dr. Otto Adva, Leipzig †.

Sprechsaal S. 588: Zeitverluste / An die Herren Zeitungs- und Zeitschriftenverleger / Mit Spannung erwartete man im Buchhandel . . .